

Rezension: Yvonne Weber: Interkulturelle Lehrkompetenz. Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Rebane, Gala

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rebane, G. (2018). Rezension: Yvonne Weber: Interkulturelle Lehrkompetenz. Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. [Rezension des Buches *Interkulturelle Lehrkompetenz: Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg*, von Y. Weber]. *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 17(30), 103-104. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-58517-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezension *Review*

Yvonne Weber

„Interkulturelle Lehrkompetenz. Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“

Gala Rebane

Juniorprofessorin, hat in St. Petersburg und Siena Philologie mit dem Schwerpunkt Romanistik/Italianistik studiert und 2012 im Fach Interkulturelle Kommunikation promoviert. Seit 2016 ist sie Juniorprofessorin für Interkulturelle Kompetenz an der TU Chemnitz, wo sie auch ein ESF-gefördertes Projekt zur akademischen Integration internationaler Studierender wissenschaftlich leitet. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen auf akademischen Kulturen, Transkulturalität und digitalen Praktiken des Alltags.

Seit einigen Jahren stehen deutsche Hochschulen vor den Herausforderungen einer zunehmenden Internationalisierung. Bei den Diskussionen über Strategien des Umgangs mit den neuartigen Aufgaben in multinational gesetzten Lehr- und Lernsettings wird der 'interkulturellen Kompetenz' die maßgebliche Rolle in diesen Prozessen zugeteilt. Was sie ausmacht und wie sie sich in der Praxis zeigen sollte, wird jedoch häufig nicht weiter präzisiert.

Die Ambition der empirischen Studie Yvonne Webers ist dezidiert mit kontextgebundenen Rahmenbedingungen und Herausforderungen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg verknüpft. Daher ist ein zurückhaltender Umgang mit dem weitläufigen und umstrittenen Begriff interkultureller Kompetenz berechtigt und geboten, zudem spricht das Buch die zwischen Theorie und Praxis klaffende Lücke mehrfach offensiv an. Vielmehr geht die Autorin induktiv vor und leitet das für ihre Untersuchung zentrale Konzept interkultureller Lehrkompetenz aus dem Interviewmaterial, den Befragungen und teilnehmenden Beobachtungen in Vorlesungen ab. Die Ergebnisse von Webers Forschung werden teilweise in Form einer Bilanz zwischen dem Ist- und Soll-Zustand zusammengefasst

und sollen eine Grundlage für praxisrelevante Handlungsempfehlungen an der untersuchten Hochschule bilden. Uneingeschränktes Transferpotenzial misst die Verfasserin ihren Ergebnissen zwar nicht bei, dennoch stellt ihre Untersuchung einen soliden hochschuldidaktischen Beitrag dar, und dies zumal aufgrund des unternommenen Versuchs, die sich aus der vorliegenden Praxis ergebenden zentralen Anforderungen an DozentInnen in interkulturellen Lehrsettings zu ergründen und zu systematisieren. Auch nimmt die Autorin im Fazit weitere Systemebenen in den Blick und erteilt einige konkrete Empfehlungen für eine Optimierung der Studienorganisation. Damit gewinnt ihre Diskussion an Greifbarkeit und Aussagekraft, was sie von einem abstrakten Gutmenschedünken über den Umgang mit kultureller Heterogenität positiv unterscheidet.

Die die Studie Webers kennzeichnende pragmatische Perspektive bedingt auf der einen Seite ihre Stärken. Auf der anderen Seite muss an dieser Stelle jedoch gefragt werden, inwiefern diese den habitualisierten akademischen Werten und Normen von HochschuldozentInnen Rechnung zu tragen vermag. Zwar delegiert die Autorin die Verantwortung für das Gelingen der Lernprozesse in

internationalen Studiengängen nicht an die Lehrkräfte alleine. Dennoch beschwört das ihrer Untersuchung zu Grunde gelegte Verständnis von Lehre als einer rationalisierbaren Dienstleistung das Bild des Dozenten als Sennett'schen flexiblen Menschen, der zur ständigen Selbstoptimierung und Aneignung der richtigen 'Instrumente' angehalten wird. Diese Vorstellung ist hintergründig einem defizitorientierten Paradigma verpflichtet und bringt ebenso ausführliche wie an sich utopische Kompetenzlisten (die auch in der sonstigen interkulturellen Kompetenzforschung nur zu ubiquitär sind) mit sich. In Gegensatz zu vielen vergleichbaren Ausführungen sind diese allerdings keine abstrakten Desiderata, sondern werden von der Verfasserin mit ihren empirischen Ergebnissen eingehend begründet. Wünschenswert wäre aus meiner Sicht dennoch eine holistische Perspektive auf Hochschullehre, die nicht nur den abweichenden Lernstilen von internationalen Studierenden Rechnung trägt, sondern alle im Unterrichtsraum auf einander treffenden und mit einander interagierenden akademischen Kulturen mit ihrem spezifischen Verständnis von Wissen, Wissenschaftlichkeit und Wissenstechnologien paritätisch mitberücksichtigt.

Weber, Yvonne (2017):

Interkulturelle Lehrkompetenz. Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

ibidem Verlag

138 Seiten.

Preis 24,90 EUR.

ISBN: 978-3838211442.